

# ROTEN LATERNEN

Zeichnungen von Hans Friedrich

rassige und Volldunkelblütler zu erotischen Verirrungen hergeben, zu denen bei uns nur die Elendste aller Prostituierten vielleicht um viel Geld zu haben ist.

Aber ich glaube, daß die Schwarzen tatsächlich bezaubern, nicht im allgemeinen Sinne des Wortes durch übernatürliche Kraft, sondern durch Einflößung besonderer Gifte, die den Geist verwirren oder liebestoll machen. Nur so ist es zu erklären, daß ein gutsituierter Amerikaner mit einer alten, keifenden, hexenhäßlichen Negerin lebt.

Es gibt Negermütter, die es nicht erwarten können, daß ihre Tochter erwachsen ist, und die voll Stolz sagen: „Bald wird sie verdienen können!“ Und häufig, ehe das Kind entwickelt ist, wird mit dem „Verdienst“ begonnen. Ein Dollar scheint unter den Negern die Taxe zu sein. Nach dem Wunsch der Kleinen, die übrigens sehr selten dagegen ankämpft, wird nie gefragt. Ein Kind ist weder Schande noch Unglück, besonders dann nicht, wenn ein Weißer der Vater ist. Kann eine Negerin ein Kind nicht erhalten, so wirft sie es lebend in die Abfallbüchse. Und der Mistsammler, der es findet, versteigert es öffentlich, indem er es hoch hält und fragt, wer es annehmen will. Es findet sich immer jemand, weil diese Kinder dann als Diener gehalten werden, bis sie davonlaufen — die Jungen, um Stiefelputzer oder Diebe, die Mädchen, um Dirnen zu werden.

Das eigentliche Prostituierten-

